Höchstes Entzücken

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **19 (1893)**

Heft 10

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-431045

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Narrenweisheit.

Es wäre Mancher schon längst Millionär, wenn vor die sechs Nullen nicht ein Einer gehörte.

Je weniger Dichter es gibt, desto besser gedeiht die Rieselfelderpoesie der Alltagsschriftstellerei.

Der Mensch ist weder Teufel noch Engel, aber oft ein verteufelter Bengel. —

Niemand muß mehr Kopfsteuer zahlen, als kopflose Leute.

Alle Mädchen wollen ledig bleiben, bis sie geheirathet werden.

Des Pudels Kern ist in der Regel ein Hundsdreck.

Die Gans ist das einzige Thier, welches Gänseleber im Leibe hat.

C'est le ton qui fait la musique! Da hielten sich Viele die Nase zu.

N. N. ist meistens der Schwager von einem andern Schwager.

Die Politik hat stets etwas Trödelhaftes, so lange die Höfe Regimenterverleihanstalten sind.

Neue Krankheit.

„Was hat denn der Großvater für eine Krankheit?"
„„Ich glaube den Miasmus senilis.""

Höchstes Entzücken (bei Sonnenaufgang).
Na! Da! Paff!

Briefkasten der Redaktion.

G. Z. i. S. Wenn man diesem Monarchenpaar in der Presse etwas Aufmerksamkeit schenkte, ist das Verbrechen nicht größer, als die Neugier des Publikums, welches sich über solche Herrschaften sehr gerne unterhalten läßt. Uebrigens treibt man es in der Schweiz mit unsern ungekrönten Potentätchen oft noch viel bunter und diese Potentätchen äußern sich im Unterlassungsfalle sehr unwillig, fast so wild, wie gewisse Schützen, wenn ihr gutes Zufallsschüßchen nicht in der Zeitung steht. — **Spatz.** Nebst schönem Dank und Gruß. — **F. i. Z.** Im neuen „Tages-Anzeiger" steht zu lesen: „Der Aufenthalt (des Kaisers) in Zürich wird dießmal wahrscheinlich nur von ganz kurzer Dauer sein, und durch den Arlberg erfolgen." — **R. F. i. B.** Der Vertheidiger Dr. D. soll nach der „Fr. Bztg." gesagt haben: „Bei allem dem ist ferner noch in Betracht zu ziehen, daß die Leute angetrunken waren, denn sie hatten zwei Dezi Schnaps im nüchtern Leib." Das ist allerdings ein sehr widerspruchsvoller Milderungsgrund. — **A. v. A.** Soll zur Verwendung gelangen. — **Pfüdi.** Die Interpreten sind immer schlimmer als die Autoren, weil sie stets etwas unterlegen, woran der Schreiber gar nie dachte. Wir trösten uns nun, weil der Brief nicht von einem Gretchen kömmt, wollen aber immerhin die Wege sanfter Besserung einschlagen. Schönen Dank für die freundliche Aufmerksamkeit und besten Gruß. — **W. i. B.** Ja, solche hübschen Räthsel sind uns stets willkommen und werden gelegentlich eingestreut. — **K. i. B.** Da hat Einer eine Reise gethan und von den Nachbarn an der Table d'hôte behauptet, sie seien stets so zuvorkommend gewesen, daß er von den Fischen nur die Schwänze und von den Hühnern nur den Hals bekam. — **Origenes.** So ein verantwortlicher Redaktor gehört wirklich zu den harmlosesten Thierchen. Die Literaten hauen schonungslos drauf los und er muß die Widerschläge ohne Murren in den Kauf nehmen. — **M. N. i. X.** Sie halten es wahrscheinlich mit säbem Italiener, der sagte: „Berligge, berlagge, das Schaffe isch tschund, i nütä go magge, pour anderi t'fnnd." — **G. i. S. G.** Für eine Wiederholung dieses Bildes liegt zur Stunde ein Grund nicht vor. — **Z. i. R.** Das internationale Panorama beim Theater in Zürich ist in der That immer sehr sehenswerth; die Bilder alle sind deutlich, scharf und naturgetreu und zum Betrachten bleibt hinreichend Zeit. Jeder Familienvater sollte mit seinen Kindern und jeder Lehrer mit seinen Schülern von Zeit zu Zeit daselbst einen Besuch machen. Das ist die billigste Reise um die Welt. — **Dkli.** Das Lied sagt: „Ob ich dich liebe, frage die Sterne"; aber einfacher als den Himmel anschreien, bleibt immerhin, ein Margaritchen zu zerrupfen. Zuverlässig sind Beide. — **Pfauen.** Der größte Palast der Welt ist der Vatikan in Rom; er umfaßt einen weitläufigen Gebäudekomplex mit 20 Höfen und 11.000 Räumen. — **J. Z. i. H.** Jüngst hat ein Pfarrer seinen Schülern den Unterschied zwischen der Gütergemeinschaft der ersten Christen und der angestrebten der Sozialdemokraten dahin erklärt: Die Christen sagten: „Was mein ist, ist dein" und die Sozialdemokraten sagen: „Was dein ist, ist mein". Als Wirthshauswitz könnte man dieses an sich gewiß geistreiche Bonmot schon gelten lassen, aber als Lehrweisheit wird es schwerlich bezeichnet werden können. — **Gallus.** Behalten Sie diese Milch nur ruhig, sie wird nicht sauer. — **Peter.** Etwas Dergattiges hat sich am Horizont noch nicht gezeigt und soll ihm der Papierkorb gezeigt werden, wenn es anschwirrt. — **L. Z. i. G.** Das beste Maschinenöl bleibt immer ein unverdrossener Fleiß, ein rastloser Eifer. — **Q. i W.** Die Aussichten für den Herbst sind augenblicklich sehr günstig; aber der Sommer kann noch manche stolze Hoffnung zu Nichte machen. — **R. S. i. B.** Jüngst sagte ein Großrath zu seinem Tischnachbar: „So jez will i no gschwind uf e Chalbermärit abe, ga luege, ob i miner Lüt finde." Dr. Bäri hatte scheints so Unrecht nicht, wenn er zu sagen pflegte: „D'Lüt sy Chüe und d'Großräth sy o Lüt."

Auflösung

des dreisilbigen Logogryphs in Nr. 8 des „Nebelspalter":

Zusage, usage, Sage, sage, sage, âge.

Richtige Lösungen sind im Ganzen 67 eingegangen.

Die ausgesetzten Preise entfielen durch das Loos auf:

1. Herrn F. Ebersold, Redaktor, Fluntern.
2. Frau P. Müller, z. Posthof, Winterthur.
3. Herrn G. Meier, Depotchef der G. B., Biasca.
4. Herrn J. Keßler, z. Kreuz, Gams.

Die Preise gelangen nächste Woche zur Versendung.

Reithosen, solid und bequem
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, **Zürich.**

Panorama International
Zürich (zwischen Tonhalle und Theater) 53
Vom 13. bis und mit 19. März:
Dresden, Heidelberg, Baden-Baden etc.

Echte Briefmarken.

60	Spanien	Mk. 1.55
40	Schweden	„ 1.75
30	Span. Westind.	„ 2.22
25	Portugal	„ 1.25
19	Helgoland	„ 1.25
15	Island	„ 3.—
16	Preussen	„ 1.25

Alle verschied. Porto extra.
Preisliste über 870 Serien grat.
3 **W. Künast, Berlin W. 64,**
Gegründet 1866. Unter den Linden 15.

Musik-Instrumente
13|26. und Saiten
jeder Art liefert billigst
— Moritz Hamm, —
Markneukirchen i. S. Preisl. frei

Eröffnung
meines neu eingerichteten
Café-Restaurant & Bierhalle
„Z. Appenzeller"
Marktgasse — **ZÜRICH** — Marktgasse
Höflich empfiehlt sich **J. HEUSSER-BUCHER,**
52] (M 6262 Z) **vormals Hotel Gotthard, Olten.**

„Der Gastwirth".
Abonnement per Jahr 5 Franken.

Soeben erschienen: 46⁵
Das Schweizerische Deklamatorium.
Enthält eine schöne Anzahl Schweizerische Deklamationen, Gespräche und Theaterstücke, sehr Vieles in Schweizer, Zürcher, Appenzeller Mundart, zur Aufführung in gemüthlichen Kreisen sehr passend; Jeder wird sich befriedigen.
Preis Fr. 1.50. Gebunden Fr. 2.—
Verlag der Buchhandlung Niederhäuser, Grenchen (Sol.).

Muster feinster **Spezialitäten** (50 Cts. in Marken). — Billigste **Kautschukstempel.** — **Permanent-Stempelkissen** zu Fr. 1. 50 in schwarz, blau, roth. **Gummiwaarenfabrikdépôt Bern.** [51